Der Wegweiser.

Ein

Volksblatt für die Ober- und Nieder-Lausitz.

Sechster Jahrgang.

Herausgeber und Verleger: G. Heinze & Comp. in Görlitz.

№ 10. 1837.

Donnerstag, den 9. März

Necrolog.

Ludwig Herrmann von Gersdorff,
pens. Königl. Hauptmann.

Die naturforschende Gesellschaft hat ein neuer schmerzlicher Verlust betroffen. Der Direktor derselben, der pensionirte Königl. Hauptmann, Ludwig Herrmann von Gersdorff ist am 8. Februar in ein besseres Leben eingegangen. Der Verewigte war geboren 1790, den 29. Januar zu Glossen bei Löbau. Sein Vater war der Königl. Landrath von Gersdorff auf Kieslingswalde, und seine Mutter eine geborne von Lindenau. Nach dem frühen Tode seiner Mutter ward er anfänglich bei seiner Großmutter in Siegersdorf, hierauf von Hauslehrern bei seinem Vater in Kieslingswalde erzogen. Im Jahr 1804 kam er, 19 Jahr alt in das Cadetten-Haus nach Dresden, blieb aber in demselben nur bis 1807, in welchem Jahre er zu seiner weitern Ausbildung auf die Bergakademie nach Freiberg ging. Dort setzte er unter Anleitung Werners und seines Oheims, des Ober-Bergraths von Trebra seine Studien bis 1809 fort. Da rief ihn eigene Neigung und der Geist der Zeit in die Reihen der Vaterlandvertheidiger; er wurde sächsischer Offizier und avancirte 1813 zum Kapitain. Als solcher nahm er in demselben Jahre seinen Abschied und trat 1814 in preußische Dienste, anfänglich bei der Landwehr und später bei dem 13ten Linien-Infanterie-Regimente, mit welchem er am Rhein stand. Im Jahre 1819 sah er sich jedoch durch Kränklichkeit genöthiget, eine Laufbahn zu verlassen, für welche er immer die größte Lust und Liebe gehabt hatte. Er nahm seinen Abschied, verheirathete sich im December d. J. mit seiner noch lebenden Gattin, Auguste geb. Alexander, und zog nach Hausberge, einem Städtchen bei Minden. 1821 ward er bei der Regierung in Minden angestellt. Diese Anstellung gab er jedoch auf, als ihn sein Vater, nach dem Tode seiner Stiefmutter 1826 zur Bewirthschaftung des Gutes Kieslingswalde berief. 1829 verließ er Kieslingswalde und zog mit seiner Familie nach Görlitz. Hier schloß er sich der naturforschenden Gesellschaft an, und zeichnete sich bald als eines der thätigsten Mitglieder aus. Es befähigte ihn dazu sein gründliches Wissen besonders im Gebiete der Mineralogie, seine Liebe zu den Naturwissenschaften überhaupt und sein Eifer für die Förderung derselben. Seit einem Jahre aber hat er nach dem Tode Schneiders dem Amte eines ersten Direktors, zu welchem ihn das Vertrauen der Mitglieder berief, wohl vorgestanden. Ohne die geringste Remuneration dafür zu erhalten, widmete er seine schönsten Stunden und seine besten Kräfte den Geschäften der Gesellschaft und ordnete mit gewissenhafter Sorgfalt, was einen geregelten und festen Gang noch nicht hatte gewinnen können. Dabei entwickelte er große Umsicht in der Leitung

der Angelegenheiten, eine außerordentliche Gewandheit im brieflichen Verkehr, sichern Takt in der Behandlung der Verhältnisse und rechtfertigte das Vertrauen der Gesellschaft auf eine Weise, daß sie jetzt um so schmerzlicher durch seinen unerwarteten Hintritt berührt wird. Seinen Tod, der nach einem 2tägigen Krankenlager durch eine Lungenentzündung am obengenannten Tage erfolgte, betrauert mit uns eine tiefgebeugte Gattin nebst 4 hoffnungsvollen Kindern. Am 12. Februar wurden seine irdischen Ueberreste unter der Begleitung der Familie und einer Deputation der Gesellschaft, dem Schooße der mütterlichen Erde übergeben. Ehre seinen Verdiensten und Friede seiner Asche!

Görlitz, den 28. Februar 1837.

Das Directorium der naturforschenden Gesellschaft.

Das Neißhospital in Görlitz.*)

(Schluß.)

Eine zweite bedeutende Vermehrung seiner Güter erhielt das Hospital bald darauf durch Kauf, unter Genehmigung einer fürstlichen Frau, welche für die Oberlausitz von großer Wichtigkeit war. Die Oberlausitz gehörte bekanntlich seit ungefähr 1128 den Herzögen später Königen von Böhmen. Eine Tochter des Königs Wenzeslaus III., Namens Beatrix, heirathete ums Jahr 1240 den Markgrafen Otto von Brandenburg und durch diese Heirath kam Görlitz mit der übrigen Provinz (damals Land Budissin benannt) an das Haus Brandenburg. Diese Markgräfin Beatrix soll Görlitz als Witthum besessen und in Görlitz gewohnt haben. Unter ihrer Herrschaft kauften die Vorsteher des Hospitales zwei Hufen Landes in Girbigsdorf, um die nöthigen Lebensbedürfnisse für die Armen und Siechen zu erhalten und die Markgräfin bestätigte den Kauf schriftlich, unterm Datum 1282, den 9ten Mai. Diese Urkunde, welche das älteste Dokument ist, welches im hiesigen Rathsarchive verwahrt ist, wurde durch

*) Im vor. Stücke bittet man zu verbessern, pag. 137, Z. 2 v. o.: zu den belebtesten. Grade an diesem ꝛc.

den Capellan der Markgräfin, Namens Friso, in Beiseyn der Görlitzer Bürger, Heinrich vom Steinhause, Walther genannt, Wiese und Perwich, der Sohn des Alber, und des Conrad von Gruna, eines Landherren ausgefertigt.*)

Noch reichlicher wurde das Hospital 1301 bedacht, in welchem Jahre die Herren Heinrich und Wittig von Camentz demselben die jährlichen Zinsen von 5½ Mark, welche sie von den Unterthanen zu Rachenau zu erheben hatten, und einen Wald bei Kieslingswalde schenkten. In der Schenkungsurkunde heißt das Hospital zur heiligen Maria an der Brücke.

Troitschendorf besaß es bereits im 15. Jahrhunderte; doch ist unbekannt, aus welchem Erwerbstitel.

Niclasdorf kaufte das Hospital 1478 von den Erben Lorenz Herrmanns zum größten Theile, das Uebrige später. Ebenso erwarb es die Dreyraden-Mühle, die Tischbrücke und andere Grundstücke, welche später wieder veräußert wurden.

Zu diesem Vermögen, welches sich mit den Jahren wachsend vergrößerte, gelangte das Hospital lediglich durch Schenkungen frommer Menschen, größtentheils Görlitzer Bürger und die alten Stadtbücher weisen aus, daß selten eine irgend vermögende Person starb, ohne auch unsre Anstalt mit einem Legate bedacht zu haben.

Die Verwaltung des Hospitals geschah von jeher unter Aufsicht des Magistrats durch sogenannte Spitalmeister oder Verweser, welche Unterverwalter, Häupter, unter sich hatten. Seit 1738 wurde die Verwaltung des Hospitals der sogenannten Deputation zu milden Gestiften übergeben, welche 1833 aufgelöst und darauf die Vermögens-Verwaltung mit der Stadthauptkasse verbunden wurde.

Die Hospitalgebäude haben oftmalige Veränderungen erlitten und ihre Stellung zuweilen geändert. Im Jahre 1312 standen sie niedrig am Neißflusse, — welcher damals noch nicht durch ein gemauertes und erhöhtes Ufer abgedämmt wur-

*) An der Urkunde hängt ein Wachssiegel, beschädigt, in ovaler Form, welches die Markgräfin in sitzender Stellung zeigt, mit den Umschriften: Sigillum Beatricis D. G. Marchionisse Brandenb. Vera spes meaest in Domino Deo meo.

de — und da in diesem Jahre eine starke Wasserfluth kam, wurde das Hospital dadurch fast ganz vernichtet. Man rückte es sodann vom Ufer ab und baute es erhöhter. — 1429 kamen die Hussiten vor Görlitz und da sie die wohlverwahrte Stadt nicht gewinnen konnten, rächten sie sich an den Vorstädten. Damals brannten sie auch das Hospital nieder. Kaum aus der Asche erstanden, wurde es 1432 vom Neißflusse weggerissen. Jetzt wurde aber das Ufer erhöht und gemauert, so daß die Gefahr vor Wasser als beseitigt gelten konnte. Die Gebäude standen nun auch bis 1641, wo der wilde Schwedengeneral Wanke dieselben niederbrennen ließ. Dieß war das letzte Unglück, welches den Hospitalgebäuden wiederfuhr. Sie standen von da an bis 1769, wodie schlechte Beschaffenheit der alten Gebäude einen Neubau nöthig machten, mit welchem im gedachten Jahre begonnen und der 1772 vollendet wurde.

Wie das Neißhospital vor seinem Neubau, welcher ihm seine jetzige Gestalt gegeben hat, aussah, lehrt das beiliegende Bild, mit welchem wir dem Leser ein angenehmes Geschenk gemacht zu haben glauben.*)

*) S. über das Hospital: Knauthes historische Nachricht von dem Hospital und der Kirche zum heiligen Geiste. 1772. 4°.

Ein Tagebuch aus dem siebenjährigen Kriege.

(Fortsetzung.)

Aus einem Schreiben d. d. 3. März 1757.

Dieser Tage ist der Hr. Kriegs-Commissarius von Kiesewetter auf Wandscha von denen Preußen arretiret und nach Dresden gebracht worden, von da er weiter nach Torgau und Spandau abgeführet werden soll. Was Anlaß dazu gegeben ist so eigentlich nicht bekannt, es wird vielerlei davon geredet. Gleich jetzo verlautet daß das Darmstädtsche Regiment wieder nach Löbau ohnerachtet schon 3 Bataillons daselbst eingerücket, gehen müsse. Die Handwerker, so vor dasselbe arbeiten, sollen übermorgen alles fertig haben und liefern, auch saget man, daß wie die Panduren das letztemal Hirschfeld attaquiret, selbige ehe sie heran gekommen, und die Preuß. Kanons auf sie gefeuert, allemal bei jedem Schuß herumgesprungen wären, es ist dieses die gemeine Sage hier.

Den 23. Februar löste das eine hier eingerückte Bataillon von Darmstadt das Ostritzer Commando ab, und hat gleich selbigen Tag 12 Todte und 2 Blessirte bekommen. Dienstags Abends ist es aber noch schärfer zugegangen, denn den 22. dito Abends sind 18 Wagen mit Blessirten von da hierher gebracht und den 25. Febr. ist das andere Bataillon gedachten Regiments gleichfalls wieder wegmarschieret, doch weiß ich nicht wohin, man sagt, daß die Oesterreicher Posto in Herrnhuth gefaßt.

Den 28. Febr. in aller Frühe marschirte der mehreste Theil des Prinz Braunschweigschen Füselier-Regiments nach Ostritz, das andere Bataillon Darmstädtschen Regiments abzulösen, auch gehen die hierher gebrachten 10 Kanons à 12 Pfd. Kaliber, nebst allen Wagen nach Bernstädtel in Eile zu, ingleichen die meiste hier herumstehende Cavallerie fort. Das Ostritzer Commando hat des noch hier gewesenen Darmstädtschen Regiments Fahnen mitgenommen, seine eigenen aber hier gelassen, es muß nicht gut vor sie aussehen, der Blessirten ist auch schon eine solche Menge hier, daß gestern Abends und zur Nacht die Börse darzu hat aptiret werden müssen. Wir haben vom Braunschweigschen Regiment kaum 400 Mann hier behalten.

Gedachten Tages ist angeführtes völlig hier abmarschiret, Abends um 4 Uhr aber kamen die sämmtlichen Bagage-Wagen des Darmstädtschen und Amstellschen Regiments wieder zurück und bleiben hier stehen. Auch wurden den 27. Februar die Bagage, Kranken und Blessirte vom Kattschen Kürassier-Regimente hierher in Cercovius Bierhof gebracht.

N. S. Den 24. Februar war der Prinz von Bevern von Dresden zurück gekommen, und hat die Ordre zu allen diesen mitgebracht, er ging auch Tags darauf gleich selbst mit fort, nachdem schon der General-Lieutenant von Lestwitz eben dahin gegangen war. „Den 28. Febr. mußten 3 Preuß. Deserteurs vom Braunschweigschen Regiment 3 Tage hinter einander Spitzruthen laufen.“*)

*) ulteriorem relationem vide infra.

Den 1. März zur Nacht sind über 100 Wagen von Lauban her mit Hafer und Korn beladen gekommen, und ins Magazin gebracht worden. Es wird auf der Seite über der Neiße alles herüber geschafft, auch das Putkammersche Husaren-Regiment auf diese Seite geleget, diesen Tag kamen auch 4 Oesterreichische Deserteurs und nahmen Dienste. „Was von den Oesterreichischen Major bei dem Hirschfeldschen Commando gesaget, muß widerrufen, er hat es dem Preuß. Major nicht sagen lassen, daß er käme sondern ein Oesterreischer Deserteur hat es verrathen.“

Die Stadt kann die verlangten Rekruten nicht aufbringen, sie sollen sie bezahlen, manche sagen 20 thlr. andere 150 thlr. vor einen Rekruten rc.

Sie sehen wir haben uns alle Augenblicke des förmlichen Ausbruchs des Krieges zu versehen: Gott stehe uns bei rc.

Bei Siegelung des Briefes wird bekannt, daß das Braunschweigsche Regiment heute noch ausmarschiret, und das in Lauban liegende Grenadier-Regiment dagegen einrücket.*)

Aus einem Schreiben d. d. 18. März 1757.

Den 3. März rückte das noch hier stehende Bataillon vom Braunschweig Füselier zu dem andern bereits in Ostritz stehenden bis auf etliche 20 Mann so hier verblieben und Ueberschuß sind. Dagegen rückten 4 Compagnien Grenadiers von 2 Regimentern eins weiß und blau das andere schwarz und blau, die Namen der Regimenter**) sind mir noch unbekannt, von Lauban her mit einem Kanon hier ein.

Den 7. März wurde Abends befohlen daß sich die Soldaten nicht niederlegen, sondern sitzend das Gewehr neben sich haben sollten, damit sie auf gehörten Lermenschlag sogleich im Gewehr seyn könnten, und das ist zu dato noch immer so.

Den 8. März ging der Herr General-Major von Amstell von hier nach Ostritz das Commando dort zu führen, und war ein Capitaine Commandante hier, es war den ganzen Tag Lermen hier, die Thore wurden zugehalten, und niemand sey er wer er wollte wurde passiret, es mußten alle Bauerwagen in der Stadt bleiben, man sagte auch daß sich die Panduren sehen ließen. Innerhalb einer Stunde kamen 3 Feldjäger von Lauban mit Berichten, es wurden auch 8 vierspännige Wagen mit dicken Brettern und kurzen Balken zu Batterie-Betten geladen, die Rekruten, deren hier eine große Menge liegt auf die Stadtmauern geführet, und ihnen die Posten angewiesen. In der Nacht marschirten die am 5. d. eingerückten 4 Compagnien mit dem Kanon und vorgedachten beladenen Wagen gegen Seidenberg, die Rekruten lagen die Nacht über auf dem Obermarkte.

Den 9. März ist es wegen der Thore noch wie gestern, die Rekruten versehen die Wachten, und Nachmittag rückten die Rekruten vom Kattschen Kürassier-Regiment mit der Bagage auch hier ins Quartier. „Von denen 3 Deserteurs, von denen ich letzthin gemeldet, sind 2 sogleich nach empfangener Strafe gestorben, man sagt, daß hier in der Stadt über 600 Blessirte, Kranke und Marode sich befinden, wie denn die Todtengräber täglich Arbeit und versichert haben, daß sie bereits eine ganze Compagnie ausgenommen dem Lieutenant beerdiget. Eben diesen Tag gingen unsere sich hier aufhaltende Sächsische Offiziere nach dem ihnen bestimmten Ort nämlich Lübben ab. Es ist gestern zur Nacht ein überaus starkes Commando Preußen, wozu die 4 hier gestandenen Grenadier-Compagnien, die von Amstell-, Prinz Darmstadt- und Würtenbergschen Regimente gewesen, auch stoßen, nach Friedland abgegangen, die Oesterreicher, welche 50 Kanonen da stehen haben, zu attaquiren, es sollen ihrer 6 Regimenter da stehen, und man wird nun bald erfahren, wie es abgelaufen. Diesen Abend wurde der Bürgerschaft anbefohlen, alte leinene Sachen zum Verbinden, NB. bei Strafe herzugeben. Den 20. März: Heute ist die Passage in denen Thoren wieder frei, auch wurden Nachmittags 2 Wagen mit Blessirten von Ostritz herein gebracht, auch sind diese Nacht 21 Wagen mit Blessirten zum Neißthor herein, unbewußt woher, eingebracht worden.

Den 11. März wurden noch zwei Wagen mit

*) Es ist kein völliges Regiment, sondern nur wie ad **) zu ersehen ein Grenadier-Bataillon, welches wie die Liste b besaget, aus 2 Compagnien von Alt-Würtenberg und 2 Compagnien von Darmstadt bestanden.

dergleichen gebracht, die Preußen sind 10 Regimenter stark gegen Friedland anmarschiret, und vermuthlich von dem Prinz von Bevern geführet worden, sie haben in denen Böhmischen Dörfern und Friedland, welches sie besetzet, weil die Oesterreicher vielleicht zu schwach gewesen sich zu behaupten, und dahero 2 Meilen sich zurücke gezogen haben sollen, die Kühe und Ochsen aus denen Ställen genommen und geschlachtet, und mag nicht gar zu gute Zeit da seyn.

Den 12. März mußten 300 Wagen nach Friedland fahren das dasige Magazin abzuhohlen, die Bauern die vorspannen müssen können es nicht genugsam beschreiben wie übel die Preußen daselbst gehauset haben. Die Böhmischen Bauern haben das Friedländische Magazin selbst herführen müssen, und nach der Abladung mußte ein jeder Wagen vor einem Husaren-Unteroffizier und Feldjäger auf dem Obermarkte vorbeipassiren, wo ihnen die besten Pferde und Ochsen alle weggenommen, auch die armen Leute noch darzu geprügelt wurden. Es ist kein Oesterreichsches Magazin in Friedland sondern was hierher geschleppt wird gehöret dem Grafen von Gallas dem die Herrschaft Friedland zuständig ist, es bleibt nicht ein Waschfaß daselbst, geschweige denn sonst was.

Heute Abend rückte wieder Regiments-Bagage ein, auch kam ein starker Transport an Wagens mit Hafer und Korn beladen von Bernstädtel, wie gesagt wurde, an, durch unsere Bauern, ob es auch von einer andern Seite aus Böhmen ist, kann ich noch nicht erfahren.

Den 13. März wurden von Lauban auf 3 Wagen 18 Preuß. Rekruten mit Bürgerwache aus dem Brandenburgischen eingebracht, diese Rekruten sind aus Preuß. Litthauen weit hinter Memel hergeschafft worden.

Den 14. März: Ein Auftritt von der Comödie ist zu Ende, die Preußen ziehen sich heute wieder zurücke und liegen alle Dörfer voll, in Deutschossig stehen heute 2 Preuß. Prinzen nehmlich der Prinz von Bevern und von Würtemberg, wie der andere Auftritt ablaufen wird, muß sich nun zeigen. Alle Dörfer diesseits der Neiße zwischen Zittau und Görlitz liegen voll Cavallerie und Infanterie und haben eine solche Menge Vieh bei sich, daß die Bauern und Herrschaften alle Ställe räumen müssen, und dennoch ist es nicht alles unter zu bringen. Die Oesterreicher sind am 13. März mit klingendem Spiel wieder in Friedland eingezogen, man sagt, daß sie denen Preußen in den Nachzug gefallen, ein Infanterie-Regiment ruinirt und 2 Kanonen weggenommen. In Leschwitz sollen die Preußen auf dem Kirchthurm, die Neiße zu bestreichen, Kanonen gepflanzt haben, und die Oesterreicher gehen in starken Commandos fast stündlich durch Seidenberg, und zurücke, die Preußen sagen, daß nunmehro von Zittau aus eben dergl. Ravage in Böhmen geschehen soll.

Den 15. März gegen Abend will ein Rekrute in der Langengasse sein Gewehr putzen, es gehet aber los, und trifft seinen Kameraden so durch den Kopf, daß er nach einigen Minuten todt gewesen. Diese Leute werden entsetzlich mit dem Exerzieren gequälet, Tag und Nacht ist keine Ruhe, hier ist noch keine Garnison wieder eingerücket.

Hier haben wir bis dato nichts als die vielen Rekruten in der Stadt, kaum 3 Offiziers worunter auch der Commandante, so ein Hauptmann vom Braunschweigschen Regimente ist, zu zählen, kein Tambour, und gehet es alles ganz stille zu, auch weiß noch niemand, wenn wieder hier was einrücken wird.

Die Dörfer diesseits der Neiße liegen alle voll, es scheinet, als ob die Oesterreicher daran schuld sind, denn es heißet, daß ein gewiß Corps sich einen Weg suche in das Brandenburgische einzufallen. Auf denen Dörfern leben die Preußen nicht zum Besten, die Leute klagen entsetzlich über sie, und gehen viel Excesse vor. Es scheinet auch nicht da sich die Regimenter, so weiter hinauf gestanden, ihre Bagage bringen lassen, daß sie willens seyn mögen, ihre jetzigen Quartiere sobald zu verändern gedenken. Hier in Görlitz sind bei denen Kranken und Blessirten 2 Feldprediger zurücke geblieben, und vor dem Frauenthore müssen die Bauern täglich viele Stamme Holz aufführen, woraus Pallisaden gemacht werden sollen.

Es scheinet überhaupt viel Furcht zu regieren.

(Fortsetzung folgt.)

Fortgesetzte Empfindungen.

Vergl. No. 7. d. Wegw.

Das Beispiel, wie gesagt, ist eine reine Finte,
wonach ein Fräulein heut auch Mensch noch heißen soll!! —
drum rath' ich weislich Dir, erspare ja die Tinte;
dich schlägt der Sprachgebrauch, dich trifft der Schönen Groll!

Lamda.

Der vom Sprachgebrauch Geschlagene antwortet:

Ein Fräulein noch so schön — und wär' es Deine Schwester —
ist doch und heißt doch Mensch! und wenn Du zweifelst, Bester,
studire Deinen Walch,*) da wirst Du klärlich finden:
ein heilger Synodus hat diesen Satz mit Gründen als Dogma festgestellt. — Drum wenn Du zweifeln könntest
wärst Du als Ketzer werth, daß Du zu Staub verbrenntest!

Kappa.

Vermischtes.

Zur Zeit und Sittengeschichte.

Ein Herr Cumming, Sohn eines russischen Kaufmanns versuchte neulich in London sein Glück im Spiel und zwar im Whist. Ein englischer Lord de Roos gewann ihm in wenigen Monaten die Summe von 30,000 Pfund Sterling ab. Hierauf hat der Russe den Engländer wegen Betruges verklagt.

Frankreich besitzt jetzt eine Flotte von 346 Schiffen; darunter 31 Dampfschiffe.

Die Kaufleute in Manchester und Glasgow verlangen die Abschaffung des Einfuhrzolles von roher Baumwolle.

Rußland erfreut sich eines bedeutenden Holzhandels nach fremden Staaten. 1835 wurde für 9,151,035 Rubel Holz ausgeführt, davon allein nach Preußen für 2,134,736 Rubel Holz und für 799,216 Rubel Pottasche.

In den Monaten August und September 1836 wurden nach Persien um 900,000 Rubel Leipziger Messwaaren verfahren. Die Masse der jetzt dort vorräthigen Messwaaren soll sich auf 10 Millionen Rubel belaufen. Eine solche Quantität muß die Persischen Speculanten zu Grunde richten.

Der Schach von Persien hat für seine Garde 25,000 Flinten aus England verschrieben. Um sie bezahlen zu können, mußte er ungesäumt alle Abgaben einfordern und seine Beamten bekommen für diesen Termin keinen Gehalt.

Am 6. Februar brannte es im Königlichen Schlosse in Neapel und der Brand wuchs so furchtbar, daß man mittelst einer aufgeführten 8 Fuß dicken Mauer die nicht brennenden Theile der Palläste von den brennenden scheiden mußte. Die kostbarsten Geschmeide, eine herrliche Bibliothek, schöne Gemählde ꝛc. gingen zu Grunde.

Der am 7. Februar c. im Gasthofe zum Rosse zu St. Gallen verstorbene vormalige König von Schweden Gustav IV. hatte durch sein unglück-

*) Walch, Historie der Kirchenversammlungen. Auf einer Kirchenversammlung wurde bekanntlich festgesetzt, daß die Frauen wirklich Menschen sind. — Als Belag übrigens für den behaupteten Sprachgebrauch gilt auch eine von v. Frankenberg erzählte Anekdote: 'als Jacob Böhme einen Schlesischen Edelmann, von Schweinitz, besuchte und in die Hofstube kommen, hat er allen Anwesenden die Hand geboten und weil des Herrn David von Schweinitz Kinder daselbst in der Ordnung gestanden und er zu einer unter den Töchtern kommen, hat er nachdem er ihr die Hand geboten, gesagt: „diese ist das frömmste Mensch unter allen, so hier in dieser Stube versammelt sind;" hat auch seine Hand auf ihr Haupt gelegt und einen besondern Segen gesprochen — J. B. Lebenslauf S. 23.

liches Schicksal einen solchen Groll gegen die Mitwelt gefaßt, daß er selbst keine neuen Hemden anziehen wollte.

Im Irrenhause zu Chareton ist die Grippe ausgebrochen, aber nur Gesunde, kein Geisteskranker ist davon ergriffen worden.

Der höchste Thurm Deutschlands, der Stephan in Wien, muß zum Theil, bis zur Uhr, abgetragen werden. Das zur Abtragung nöthige Gerüst wird allein mehr als 10,000 Gulden Conv. M. kosten.

In Breslau etablirten sich 1836 wieder 85 neue Kauf- und Handelsleute, worunter 18 neue Gast- und Schankwirthe, 23 Schneider und 25 Schuhmacher.

Oesterreichische Gewerbeschulen. Unter den vielen nachahmungswerthen Einrichtungen Oesterreichs ist auch die zu nennen, wonach Gewerbetreibende, welche Schüler einer polytechnischen Schule gewesen sind, ihr Gewerbe überall und ohne an eine Zunft gebunden zu seyn, ausüben können.

Paris mußte im Jahr 1836 an 163,000 Personen Armen-Unterstützung ertheilen. Polizeigefangene waren 20,000 Menschen.

Tauf- Trau- und Sterbeliste.

Getauft wurde den 19. Febr. 1) des Hrn. Carl August Göbel, Decorationsmalers allh., Tocht., Minna Pauline, geb. den 6. Febr. — 2) Des Mstr. Heinr. Gottlieb Rösler, B. und Oberältesten der Messerschmiede allh., Sohn, Ernst Gustav Adolph, geb. den 2. Febr. — 3) Des Carl Sam. Gottlieb Kiesling, B. und Tuchmachergef. allh., Tocht., Christiane Pauline, geb. den 12. Febr. — 4) Des Johann Gottlieb Brückner, B. und Hausbesitz. allh., Sohn, Ernst Julius Wilhelm, geb. den 4. Febr. — 5) Des Johann Wilh. Gottlieb Quappe, Tuchmachergef. allh., Sohn, Carl Julius Emil, geb. den 10. Febr. — 6) Des Joh. Friedr. Wilh. Weise, Zimmerhauergef. allh., Sohn, Carl Friedrich Eduard, geb. den 4. Febr. — 7) Des Carl August Budig, Zimmerhauergef. allh., Tocht., Anna Maria Bertha, geb. den 4. Febr. — 8) Des Friedr. August Müller, Tuchscheerergef. allh., Tocht., Emma Auguste Theresie, geb. den 12. Febr. — 9) Des Christian Wilh. Grage, Tuchmachergef. allh., Sohn, Paul Wilh. Ernst, geb. den 12. Febr. — 10) Des Joh. Gottfr. Krems, Gartennahrungsbesitz. in Schlauroth, Sohn, Johann Gottlieb, geb. den 12. Febr. — Den 21. Febr. des Mstr. Christian Friedr. Wende, B. und Weißbäckers allh., Tocht., Minna Hulda Amalie, geb. den 5. Febr. — Den 22. Febr. des Mstr. Ernst Wilh. Rosenberger, B., Zeug- und Leinwebers allh., Tocht., Dorothee Pauline, geb. den 15. Febr. — Den 24. Febr. des Gottfr. Hanspach, Inwohn. allh., Tocht., Johanne Christiane, geb. den 20. Febr. — Den 26. Febr. des Hrn. Johann Carl Friedr. Haak, gewes. Stadtgerichtsboten und Executors allh., Sohn, Carl Friedr., geb. den 17 Febr. — 2) Des Mstr. Georg Klier, B. und Schneiders allh., Tocht., Minna Auguste, geb. den 16. Febr. — 3) Des Mstr. Joh. Sam. Stemmig, B. und Böttchers allh., Tocht., Emilie Friederike, geb. den 14. Febr. — 4) Des Carl Christian Ehrenfried Graupner, B. und Schuhmachergef. allh., Sohn, Carl Gustav, geb. den 20. Febr. — 5) Des Eduard Gustav Thomas, B. und Schuhmachergef. allh., Sohn, Eduard Gustav, geb. den 18. Febr. — 6) Des Joh. Gottfried Hillmann, Inwohn. allh., Sohn, Samuel Wilh. Adolph, geb. den 17. Febr. — 7) Des Johann Gottfr. Mauke, Inwohn allh., Sohn, Carl Ferdinand Herrmann, geb. den 16. Febr. — Den 27. Febr. des Joh. Franz Lange, Maurergef. allh., Sohn, Franz Wilhelm, geb. den 17. Febr. — Den 28. Febr. 1) des Hrn. Johann Georg David Posselt, Unterofficiers und Bataillonsschreibers vom Stamm des 1sten Bataillons (Görlitzer) Königl. Pr. 6. Landwehr-Regiments, Sohn, Oswald Otto Alexander, geb. den 11. Febr. — 2) Des Christian Glieb. Schwartz, Häuslers in Obermoys, Tocht., Anna Dorothee, geb. den 23. Febr. — Den 1. März der Johanne Christiane geb. Brabant, unehel. Tocht., Christiane Pauline, geb. den 24. Februar.

Den 24. Febr. gebar des Mstr. Immanuel Ferdinand Neuschäfer, B. und Fleischhauers allh., Ehefrau, einen todten Sohn.

Getraut den 20. Febr. in Nieda: Mstr. Immanuel Gottlieb Brix, B. und Tuchmacher allh., und Jgfr. Christiane Sophie Ender, weil. Mstr. Joh. Sam. Ender's, B. und Tuchmachers allh., nachgel. ehel. vierte Tocht. — Den 26. Febr. in Hennersdorf: Mstr. Ernst Adolph Huste, B. und Seifensieder allh., und Jgfr. Friederike Amalie Unger, Hrn. Immanuel Tobias Unger's, brauberecht. B., Brauermeisters und Mälzers allh., ehel. einzige Tochter.

Gestorben den 14. Febr. des Mstr. Carl Traugott Schulze, B., Zeug- und Leinwebers allh., Ehefrau, Marie Dorothee geb. Hoffmann, alt 74 J. 11 M. — Den 16. Febr. des Mstr. Joh. Samuel Fehr, B. u. Tuchmach. allh., Ehefrau, Marie Elisabeth geb. Hohlfeld alt 65 J. — 2) Des Hrn. Johann Gottlieb Dietrich, Königl. Pr. Justiz-Commissarii und brauberecht. B. allh., Ehefrau, Johanne Christiane Caroline geb. Bänder, alt 59 J. 1 M. 15 T. — Den 17. Febr. des weil. Mstr. Joh. Gottlieb Adam Holstein, B. und Nebenältesten der Töpfer allh., Wittwe, Fr. Catharina Elisabeth geb. Will, alt 79 J. 9 M. 16 T. — 2) des Mstr. Joh. Ephraim Franz, B. und Oberältesten der Schuhmacher allh., Ehefrau, Johanne Rosine geb. Aler, alt 61 J. 5 M. 2 T. — Den 19. Febr. 1) des weil. Mstr. Christian Friedrich Wende, B., Fischers und Bleichers allh., Tocht., Jgfr. Joh. Christiane, alt 33 J. 3 M. 3 T. — 2) Des

Ernst Engelbrecht, herrschaftl. Voigts (oder Statthalters) zu Holzhof bei Grimm, in Neuvorpommern, Sohn, Gustav Johann Theodor, Schneiderges. allh., alt 22 J. 30 T. — 3) Des Hrn. Franz Adolph Succo, Organisten an der Hauptkirche zu S. S. Petri et Pauli allh., Sohn, Oskar Ewald Franz, alt 2 J. 9 M. 20 T. — 4) Des Mstr. Carl August Müller, B. und Schuhmach. allh., Sohn, Friedrich Emil, alt 9 M. 23 T. — 5) Des Joh. Gottfr. Walther, B. und gewes. Stadtgartenbesitz. allh., Ehefrau, Johanne Elisabeth geb. Schmidt, alt 66 J. 11 M. 12 T. — 6) Des Mstr. Joh. Friedr. August Rast, B. und Fleischhauers allh., Sohn, Johann Julius Emil, alt 3 M. 24 T. — 7) Des Johann Friedrich Möbius, Tuchscheererges. allh., Tocht., Friederike Amalie Theresie, alt 8 J. 7 M. 21 T. — Den 20. Febr. 1) Johann Glieb. Franz, verabschied. Königl. Sächs. Tambour allh., alt 71 J. 1 M. 28 T. — 2) Des Joh. Sam. Ludwig Stuhldreher, Nagelschmiedges. allh., Sohn, Johann Heinrich, alt 3 J. 6 M. 25 T. — Den 22. Febr. des Joh. Jacob Hanspach, Stadtgartenpachters allh., Sohn, Johann Carl August, alt 5 M. 8 T. — Den 21. Febr. Johann Georg Ecke, B. und Stadtgartenbesitz. allh., alt 39 J. 10 M. 17 T. — Den 22. Febr. 1) Mstr. Joh. Gottfried Hasse, B. und Tuchmacher allh., alt 76 J. 19 T. — 2) Des Mstr. Friedr. Ernst Böhme, B., Fischers und Tuchmacherges. allh., Sohn, Carl Friedr. Wilhelm, alt 1 J. 10 M. 18 T. — 3) Des Johann Carl August Rohnfeld, Maurerges. allh., Sohn, Rudolph Robert, alt 7 M. 8 T. — 2) Des Joh. Carl Gregorius, B. und Hausbesitz. allh., Ehefrau, Dorothee Elisabeth geb. Schulze, alt 74 J. 6 T. — Den 25. Febr. 1) des weil. Hrn. Johann Christoph Roch, B. und Königl. Pr. pens. General-Accis-Visitators allh., Wittwe, Fr. Johanne Christiane geb. Günther, alt 76 J. 10 M. 24 T. — 2) Des Friedrich Wilhelm Metzner, B. und verabschied. Tambours vom hies. Königl. Pr. Garde-Landwehr-Bataillon, Ehefrau, Johanne Dorothee geb. Hänel, alt 52 J. 3 M. 5 T. — 3) Des Mstr. Joh. Gottfr. Altmann, B., Fischers und Schießhauspachters allh., Sohn, Johann Carl Moritz, alt 2 J. 6 M. 30 T. — Den 26. Febr. des Johann Traugott Engemann, Freihäuslers in Ober-Erdmannsdorf und Wirthschaftsvoigts auf dem Dominio Niedermoys, Ehefrau, Johanne Elisabeth geb. Hennig, alt 47 J. 5 M. 4 Tage.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Da ich von Einer Königlichen Hochlöblichen Regierung zu Frankfurth an der Oder, als wie auch zu Liegnitz, als Mühlenbaumeister bestätigt worden bin, so mache ich hierdurch öffentlich bekannt, daß ich Neubaue und Reparaturen von Mahlmühlen, Tuchwalkmühlen, Schaafwollspinnereien, oder Spinnfabriken, Appretur-, Oel- und Holzschneidemühlen jederzeit übernehme; deshalb bitte ich alle Herren Fabrikunternehmer, Mühlenbesitzer und Mühlenmeister mich mit ihren gütigen Wohlwollen und Vertrauen zu beehren, und verspreche richtige und reelle Arbeit.

Joh. Gottfr. Reinsberg,
Mühlenbaumeister,
wohnhaft im Wilhelmsbade auf der Viehweide.

Capitalien

jeder Höhe sind alsbald auszuleihen. Nach Verhältniß gebotener Sicherheit zu 4, 4½ und 5%. Bei pünktlicher Abentrichtung der Zinsen und wenn überhaupt der Grundschuldner nicht Veranlassung zur Kündigung wird, können diese ausgebotenen Gelder ohne Kündigung auf gewisse Anzahl Jahre haften.

Central-Agentur-Comtoir
zu Görlitz.
Petersgasse No. 276. gleicher Erde.
Louis Lindmar.

Pfandbriefe und Staatsschuldscheine

werden gekauft und verkauft, sowie Darlehne gegen pupillarische Sicherheit zu jeder Größe und Verzinsung von 4, 4½ bis 4⅔ aufwärts, nachgewiesen und resp. beschafft durch das

Central-Agentur-Comtoir
zu Görlitz.
Louis Lindmar.

Görlitzer Getreide-Preis vom 2. März 1837.

	Rthl.	Sgr.	Pf.	Rthl.	Sgr.	Pf.	
Waizen	1	27	6	1	20	—	pro Scheffel.
Korn	1	—	—	—	27	6	

	Rthl.	Sgr.	Pf.	Rthl.	Sgr.	Pf.	
Gerste	—	25	—	—	23	9	pro Scheffel.
Hafer	—	17	6	—	15	—	